

wäre es Nebel. Aber sie fürchteten sich nicht und stiegen mutig hinein. Da zerteilten sich die Wolken und flossen nach allen Seiten auseinander. Als der Luftballon aber immer höher stieg, da wurde es den Männern so kalt, daß sie ihre Röcke zuknöpfen mußten. Auch wehte hier oben ein frischer Wind, der sie mit sich nahm; denn das ganze weite Land in der Tiefe unter den Wolken schob sich sachte, sachte weiter.

Da fürchteten sie, sie möchten sich nicht wieder nach Hause finden, und nun mochten sie nicht mehr weiterreisen. Sie öffneten mit einem langen Tau, das bis in den Korb hineinreichte, eine Klappe ganz oben auf dem Luftballon. Nun flog das leichte Gas heraus; der Ballon aber schrumpfte ganz langsam zusammen und wurde kleiner und kleiner. Je mehr aber seine runde Haut Falten bekam, desto schneller schwebte er hinab. Das Land wurde immer deutlicher. Schon sahen sie den glänzenden Fluß wieder und die kleinen Wälder; schon sahen sie auf dem Felde einen Bauern, der mit zwei Pferden seinen Acker pflügte. Auch über ein Dorf flogen sie hinweg, und sie waren schon so nah herangelommen, daß die Störche durch das große Angetüm, das da oben herabkam, aufgeschreckt wurden. Sie dachten wohl, es sei ein großer, großer Raubvogel. Aber der Ballon wehte schnell in eine Wiese hinein. „Hier können wir gut landen!“ sagten die Männer. Bald sank der Ballon ganz nach unten, und die beiden Männer sprangen auf den festen Erdboden.

Fritz Gansberg.

231. Unsere Amseln.

An unserm Balkon, zwischen dem wilden Wein und den Glas-scheiben, haben Amseln ihr Nest gebaut. Durch die Scheibe kann man hineinsehen. Gar künstlich ist es aus Hälmchen geflochten und mit Faserh und Pferdehaaren gepolstert. Die graue Amselfrau hat alle Tage ein Ei hineingelegt, bis es fünf waren, grünlich mit braunen Strichlein. Derweil hat ihr Mann auf dem Apfelbaum oder ganz oben auf dem Dache gefressen und lustig gesungen und gepfiffen.

Nun liegen fünf Junge im Nest. Die haben immer Hunger. Und die Alten haben gerade wie unsre Eltern ihre liebe Not, ihre Kinder satt zu machen. Siehst du, wie sie über den Rasen hüpfen und über die Beete? Unter jede Blume gucken sie, jedes Blättchen wenden sie um.

Da, da hat das Männchen einen Regenwurm gesehen, der seinen spitzen Kopf ein bißchen aus der Erde streckte. Da faßt es ihn. Jetzt hat es ihn aus seinem Loche gezogen. Nun zerpickt es ihn und hält die Stücklein im Schnabel fest. Da kommt es ge-